

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spendhaus Nr. 6.
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
Bestellung und Drucksaßen 3290.

Der Separatistenführer Schlicht aus Vell ist Donnerstag abend auf der Landstraße zwischen Ademan und Rapen im Bezirk Robenz von unbekannten Tätern erschossen worden. Schlicht wurde am nächsten Morgen, von acht Angeln durchbohrt, tot aufgefunden. Die Mientäter sind spurlos entkommen. Schlicht triebte während der Separatistenherrschaft in Rapen als Santrat eine Hauptrolle. Schon seit Jahr und Tag war er in der ganzen Umgebung aufs äckerste verhaßt, wegen einer Reihe von Untaten, die er unter der Separatistenherrschaft ausführte. Die Separatistenherrschaft war in der Gegend von Rapen ebenso wie am ganzen Mittelrheine in den letzten Wochen immer mehr abgeklaut und machte sich kaum mehr bemerkbar. Infolge der Ermordung Schlichts hat die französische Besatzungsbehörde über Rapen und Umgegend die Verkehrssperre verhängt.

An sich braucht das Bündniß natürlich keinerlei Stützen gegen Frankreich einzuführen. Ein Defensivvertrag zwischen Italien und Jugoslawien sollte in keiner Weise die Interessen der französischen Defensivkräfte verletzen. Da man aber allgemein den Eindruck hat, daß die Tendenz Frankreichs, sich Satellitenstaaten in Mitteleuropa zu schaffen, nicht verteidigungs-, sondern Angriffszwecken diene, wird das neue italienische Bündniß überall ganz spontan als eine diplomatische Niederlage Frankreichs gedeutet, dem eine Einklinkbare verlorengegangen ist, die bei allem Geschwafel von der „romantischen Schwester“ gar gerne gegen Italien ausgenutzt worden wäre.

Durch das Bündnis dementiert die italienische Regierung die Auffassung, als ob all die neuen Staaten von der französischen Politik in Gebacht genommen wären an den Zweck,

Theaterchronik. In dem neu aufgeführten Berliner Thalia-Theater ging zum erstenmal eine neue Operette von Richard Genée: „Grazziola“. Das Renaissance-Theater ließ einen jungen Holzer, Ferdinand Cromme, mit dem Schauspieler „Die kindlichen Verliebten“ zu Worte kommen, das Steglitzer Schloßpark-Theater den jungen Walter Bloem mit dem Drama „Bergeluz“. In Frankfurt a. M. gab es eine Aufführungskongröße, die hier spielt, „Quartier“ von Paul Mendelsberg, in Chemnitz das Drama „Begegnung im Wald“ von Ernst von Wolzogen. -- War Reinhardt nicht so wieder einmal recht stillig: er gibt in London jene schwebende Theateraufführung „Mitschell“ von Schiller, auf die er bereits vor dem Kriege gereist ist. Diesmal mit einer sehr populären Schönheit aus der englischen Aristokratie. Frau Diana Fawcett, als Madonna — der große Künstler Max Reinhardt! —

Am 23. d. Mts. entriß mir der unerbittliche Tod nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden meinen innigstgeliebten, guten Mann, Bruder, Schwager und Onkel, den Maschinenbauer

Gustav Reimann

im Alter von 51 Jahren.

In tiefstem Schmerz

die schwerkranke Gattin

Selma Reimann geb. Henniger.

Die Einäscherung findet Montag, den 28. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Langfuhr, statt.

11817

Ämliche Bekanntmachungen.

Offenlegung der Einkommensteuerlisten für 1923.

Auf die in Nr. 5 des Staatsanzeigers vom 26. d. Mts. veröffentlichte Bekanntmachung über Offenlegung der Steuerlisten wird hingewiesen. Danzig, den 25. Januar 1924. (1182)
Der Leiter des Landessteueramtes.

Günstige Gelegenheit!

Unter Tagespreis wird verkauft im Kleinverkauf restlicher Posten

Kohle und Koks

ab Lager Neufahrwasser, Wilhelmstr. 21
Neisserhof

Verkauf von neuen

Cognacflaschen

1a Qualität

ab Lager Danzig

„Vistula“, G. m. b. H.

Elisabethwall 9

11811

Hypothekenschuldner-Verband der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle in den Räumen des Hausbesitzervereins

Danzig, Sandgrube Nr. 28, 1 Tr. — Telephon 1618

Auskünfte u. Raterteilung: Montag, Dienstag u. Mittwoch nachm. 5-7 Uhr

Öffentliche

Protestkundgebung

gegen

die geplante Bergewallung der Hypothekenschuldner in Stadt und Land

am Dienstag, den 29. Januar, abds. 7 Uhr im großen Saale des Friedr.-Wilh.-Schützenhauses.

Wer nicht erscheint schädigt sich selbst und die ganze Bewegung.

Der Arbeitsauschuß.

11812

V.S.P.D., II. Bezirk, Altstadt

Am 23. Januar verschied nach langem, schwerem Leiden unser treues und langjähriges Mitglied, der Maschinenbauer

Gustav Reimann

Ehre seinem Andenken!

Die Bezirksleitung.

Die Einäscherung findet am Montag, den 28. Januar, nachm. 3 Uhr, im Krematorium Langfuhr statt. Zahlreiche Beteiligung erbeten.

Wohnungsantrag!

Sonnige 1-Zimm.-Wohn. mit Zubeh. u. Stall gegen 2-3-Zimm.-Wohn. ohne Stall, in Langfuhr, zu tauschen gesucht. Angeb. unter V. 1940 an d. Exped. der Volksstimme. (1)

Bei R. Scheer
gibt es

Kuß mit Liebe

für 2.— Gulden

Danziger Likör- und Weinzentrale

An der Markthalle

Junkergasse

Nachruf.

Am 23. d. Mts. verstarb nach langem Leiden unser Mitglied, der Maschinenbauer

Gustav Reimann

im Alter von 51 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Die Einäscherung findet am Montag, den 28. Januar, nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Es ist Ehrenpflicht eines jeden Mitglieds, zur Trauerfeier zu erscheinen.

Verein der Freunde für Feuerbestattung

11815

Nachruf!

Am 23. d. Mts. verstarb nach schwerem Leiden unser Mitglied, der Maschinenbauer

Gustav Reimann

im Alter von 51 Jahren.

Er war uns ein treuer Genosse und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Gemeinschaft proletar. Freunde
Ortsgruppe Danzig.

Wichtig! Aufmerksam!

Regel

Schwindelmitteln.

Wenn Sie sich nicht

überlassen, werden Sie

schon bald merken, dass

Sie krank sind.

Regel

ist das beste Mittel

gegen Schwindel.

Regel

ist das beste Mittel

gegen Schwindel.

Regel

ist das beste Mittel

gegen Schwindel.

Regel

ist das beste Mittel

gegen Schwindel.

Regel

ist das beste Mittel

gegen Schwindel.

Regel

ist das beste Mittel

gegen Schwindel.

Regel

ist das beste Mittel

gegen Schwindel.

Regel

ist das beste Mittel

gegen Schwindel.

Regel

ist das beste Mittel

gegen Schwindel.

Regel

ist das beste Mittel

gegen Schwindel.

Regel

ist das beste Mittel

gegen Schwindel.

Regel

ist das beste Mittel

gegen Schwindel.

Regel

ist das beste Mittel

gegen Schwindel.

Tabakwaren-Großhandlung



Haustor 8
Ecke Altstädtischer Graben

Straßenverkäufer und Plakatträger

(Erwerbslose, Invaliden, Frauen und junge Mädchen)
Jeden Montag gegen guten Lohn gesucht. Meldung Montag vormittags 8 Uhr am Spendhaus Nr. 6, Hof.

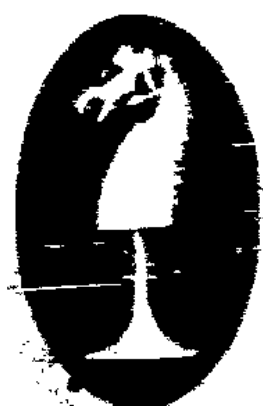
Schneeabfuhr

befragt Sander, Langgärten 6, Hof 2 Tr. rechts.

Rohrpfähle werden eingeflochten.

Langgärten Hof 10, pt. 1.

Springer-Liköre



Nur Qualitätsmarken!

Wohnungsantrag!

1 Zimmer und Küche mit Zubehör (Einkauf) gegen 2 Zimmer, auch nach auswärts, zu tauschen gesucht. Angeb. unt. V. 1941 an die Exped. d. Volksstimme. (1)

Beschäftigte Dame sucht

zum 1. Februar

möbl. Zimmer

mit bel. Erg. Angeb. mit

Preis unt. V. 1924 an die

Exped. d. Volksstimme. (1)

Damen- u. Kinderkleider

werden angefertigt u. umgearbeitet. Stiefelsohlen 4 Tr. Mittelstr.

(1)

(1)

(1)

(1)

(1)

(1)

(1)

(1)

(1)

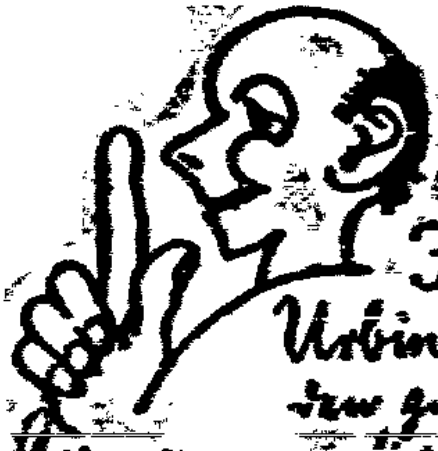
(1)

(1)

(1)

(1)

(1)



Ich hab's!
Urban im Urban,
der guten Schuhputz,
Kaufe ihn!

Danziger Nachrichten.

Der Kampf um den Achtstundentag.

Geschleierter Arbeitszeit-Verlängerungsversuche.

Am Dienstag, den 22. Januar versuchte die Leitung der Erzhütte die achtstündige Arbeitszeit dadurch zu verlängern, indem sie in der Packererei eine Leistung von drei Tausend Stücken forderte. Es sollten morgens eine Stunde und nachmittags weitere zwei Stunden geleistet werden. Die Gewerkschaft der Maler und Lackierer hatte am vorhergehenden Tage ihre Generalversammlung abgehalten, die sehr stark besucht war und in der auch der Aufruf der Selbstverbände zur Arbeitszeitfrage und die Frage der Überstunden eingehend diskutiert worden waren. Die Leitung lehnte in Uebereinstimmung mit dieser Versammlung die Forderung von Überstunden ab; ebenso lehnte der Arbeiterausschuss die Unterschrift für den Auslass ab. Trotzdem gab die Betriebsleitung die Arbeitszeitverlängerung bekannt. Die Arbeiter erschienen aber erst zur normalen Arbeitszeit. Darauf versuchte die Betriebsleitung, die Arbeiter noch einmal zur Leistung der Überstunden zu bewegen, was aber von der Packererei nicht und geschlossen abgelehnt wurde. Es sind zahlreiche Arbeitslose im Bereich vorhanden und wenn die Betriebsleitung eilige Arbeiten fertigstellen will, müßte sie Entlassungen vornehmen. Schon aus Solidarität mit ihren erwerbslosen Kollegen werden die Arbeiter keine Überstunden leisten, denn auch die Arbeitslosen wollen arbeiten und nicht der Allgemeinheit zur Last fallen. Den Arbeitern der anderen Betriebe möge dieses solidarische und geschlossene Verhalten als Beispiel dienen. Dann werden die Herren Arbeitgeber mit ihren Plänen arg Schiffbruch leiden.

Auch die Straßenbahner in der Abwehrfront.

Die Straßenbahner beschäftigten sich in zwei Versammlungen neben Lohnfragen auch mit dem Bestreben des künftigen Unternehmertums auf Beseitigung der Achtstundentages, der Demobilisierungsbewegungen und der Tarifverträge. Nach instruktiven Vorträgen der Gewerkschaftsvertreter, die die große Gefahr, welche der gesamten Arbeiter- und Angestelltenklasse droht, beleuchteten, fand folgende Entschließung einstimmige Annahme:

„In Anbetracht der Tatsache, daß das vereinigte Arbeitergeheim ein allgemeines Interesse an der allerniedrigsten Arbeiterklasse zu unternehmen im Besitz steht, beschließen die beiden Straßenbahner-Versammlungen am 21. Januar d. J., mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln den Abwehrkampf gemeinsam mit der übrigen Arbeiterklasse zu organisieren und für reibenden Zusammenhalt der Straßenbahnbienheiten in den Gewerkschaften und Stärkung der Gewerkschaftskassen ihre ganze Kraft einzusetzen.“

Kundgebungen der Metallarbeiter.

Donnerstag fanden drei große Metallarbeiter-Versammlungen statt, und zwar für die Betriebe der Niederstadt: Wulfsch, Roth, Niebau, Thimede, Rheinbau, Zimmermann, Göt und andere Industriewerke, im Lokal von Reich, Nachf. Vier sprach Volkstagsabgeordneter Gen. Schmidt, der im längerem Referat die Bedeutung des Achtstundentages für alle Hand- und Kopfarbeiter eingehend behandelte. Die Beschreibungen der Danziger Industriellen unter Leitung des Fabrikbesizers Willi Klawitter wurden in der Aussprache lebhaft kritisiert. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen: Die Metallarbeiter aller Betriebe der Niederstadt erheben energisch Protest gegen die Verordnungen der Unternehmerricht Danzig die Arbeitszeitgesetz und die sozialpolitischen Verordnungen in Danzig zu beseitigen und geloben diesen Bestrebungen den größten Widerstand entgegen zu setzen. In die Arbeiter aller Betriebe richten die Versammelten das dringende Ersuchen, in jedem einzelnen Falle den Achtstundentag insbesondere durch Verweigerung überflüssiger Überstunden hochzuhalten. Die Versammelten sind sich aber auch darüber im klaren, daß der Achtstundentag nur bleiben wird, wenn eine starke gewerkschaftliche Macht ihn stützt. Daher fordern die Versammelten den letzten Mann der Metallindustrie auf, in den Metallarbeiter Verband einzutreten. Eine Arbeiterkraft, die untätig und abseits der Gewerkschaft steht, verdient die Vorteile gewerkschaftlicher Organisationskraft nicht. Darum hinein in die freien Gewerkschaften.

Die Arbeiter der Firma Schichau und Klawitter beschäftigten sich mit dieser Frage in einer gut besuchten Versammlung, in der Kell. Arzowski über die Arbeitszeitverordnungen und Kämpfe in Deutschland referierte. Er warf einen Rückblick auf die Kämpfe um den Achtstundentag und den Lohnausgleich bei Schichau im Jahre 1918/19. Er erinnerte die Schichauarbeiter daran, daß nach der Revolution der Achtstundentag durch Gesetz eingeführt wurde, jedoch weigerte sich Carlson monatelang den Lohnausgleich für die verkürzte Arbeitszeit zu zahlen. Es bedurfte der Ausbietung der ganzen Macht der damaligen Arbeiterregierung, um Schichau schließlich zum Nachgeben zu zwingen. Schon damals konnte der Schichauarbeiter mit aller Deutlichkeit erkennen, mit welcher hartnäckigen Gegner sie zu tun haben und wie notwendig es ist, neben der wirtschaftlichen auch die politische Macht zu erringen und auch zu halten. In der lebhaften Aussprache wurde allseitig die Notwendigkeit des einheitlichen Abwehrkampfes betont und eine Entschließung angenommen, die sich im wesentlichen mit der obigen deckt.

In Neufahrwasser sprach im Restaurant „Leuchtturm“ Volkstagsabg. Gen. Herd in einer Bezirksversammlung, die äußerst starken Besuch aufwies, über das gleiche Thema. Auch hier kam der einheitliche Kampfswille zum Ausdruck.

Neue Postwertzeichen zu 20 Pfg. Demnächst sollen endgültige Postwertzeichen zu 20 Pfg. zur Ausgabe gelangen. Die sind in dem Muster der bereits ausgegebenen endgültigen Marken zu 5, 10 und 15 Pfg. auf Papier mit kleinem liegendem Waben-Wellenstreifen hergestellt. Die Farbe des Wabenbildes ist dunkelrot, die der Umrahmung dunkelblau.

Der Verkehr im 7. Jan wird auch weiterhin stark durch Eis behindert. In der letzten Woche sind 44 Schiffe eingelaufen (Vormoche 31), davon waren 11 Danziger, 3 Dänen, 19 Deutsche, 4 Engländer, 1 Franzose, 2 Schweden, 1 Lette, 2 Norweger, 1 Amerikaner. Seer liefen 15 Schiffe ein (Vormoche 13), die Ladung bestand bei 1 aus Schweinefleisch, bei 1 aus Gütern, bei 2 aus Perlen, bei 2 aus Phosphat, bei 1 aus Holz und Gütern, bei 1 aus Rohle und Gütern. Passagiere und Stückgut hatten 3 an Bord. Aus Seeort mußte 1 Schiff den Hafen aufsuchen. Aufgekauften sind 45 (Vormoche 33), davon waren 6 Dänen, 10 Deutsche, 5 Danziger, 1 Engländer, 2 Franzosen, 1 Holländer, 1 Lette, 5 Norweger, 1 Pole, 4 Schweden. — Holz (an 13 Schiffe geladen (Vormoche 14), sonst bestand die Ladung bei 22 aus Gütern, bei 2 aus Getreide, bei 1 aus Zucker und Getreide. Passagierdampfer waren 3. Seer liefen 3 Schiffe aus (Vormoche 10).

Ohne Ladung zu nehmen lief 1 Schiff aus, da es den Hafen nur aus Seeort aufgesucht hatte. Der Passagierverkehr betrug im Eingang 54 (Vormoche 41) Köpfe, im Ausgang 118 (Vormoche 275) Köpfe. Auf die einzelnen Häfen verteilten sich die Bismern wie folgt: es kamen und gingen nach Hull 18 (6), Kopenhagen 24 (8), Odessa 0 (7), Delsingfors 1 (0), Hamburg 1 (0), London 10 (101).

Der Eid der Schupo.

Die eidlischen Aussagen als unglaubwürdig erklärt.

In fast allen gerichtlichen Verhandlungen, die im Anschluß an die leider nicht seltenen Übergriffe von Schupo-Beamten stattfanden, spielten die Aussagen von Schupo-Beamten eine ausschlaggebende Rolle. Immer wurden von ihnen irgendwelche Übergriffe und Mißhandlungen unter Eid bestritten, und die Folge davon war meistens, daß der mißhandelte Zivilist zu der schmerzlichen Behandlung noch eine Strafe wegen Widerstandes gegen d. Staatsgewalt einstecken mußte. Das bewirkten die eidlischen Aussagen der Beamten. Wie windig es aber damit bestellt sein kann, zeigte jetzt eine Verhandlung vor der Strafkammer.

Ein Bachmeister Niebau war vom Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 30 Gulden Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein, weil mit seiner Bestrafung auch die Entlassung aus der Schupo verbunden ist. Die Sache kam jetzt vor der Berufungskammer zur nochmaligen Verhandlung. Die Vorgänge, die der Angeklagte zugrunde lagen, waren folgende: Der Angeklagte fuhr auf einem Rade nach Danzig und trug eine Mütze zu der Uniform, da er sich nicht im Dienst befand. In der Halben Allee fuhr er mit einem Kaufmannslehrling zusammen, der ihm auf einem Rade entgegenkam. Der Angeklagte erklärte nun dem Kaufmannslehrling, daß er die Schuld trage und fragte ihn nach seinen Personalien. Der Kaufmannslehrling erwiderte, daß der Angeklagte sich nicht im Dienst befände und deshalb nicht berechtigt sei, nach dem Namen zu fragen. Darauf wurde der Kaufmannslehrling festgenommen und zur Wache gebracht, wo die Personalien festgestellt wurden. Dabei verprügte der Angeklagte dem Kaufmannslehrling eine kräftige Ohrfeige, so daß die Wache answoll, was seine Mutter zu Hause noch feststellen konnte. Der Angeklagte will von dem Schlägen nichts wissen. Der Verklagte bekundete aber glaubwürdig die näheren Umstände.

Der Angeklagte hatte nun zwei andere Schutzpolizisten als Zeugen gestellt, die gleichfalls im Wohnzimmer waren. Der erste Zeuge gab zunächst die bekannte Erklärung ab, daß er nichts gesehen und gehört habe. Zepke aber hinzut, „der Angeklagte habe auch nicht geschlagen“. Der Vorsitzende machte den Zeugen auf diesen Widerspruch aufmerksam und hielt ihm vor, daß er mit seiner eidlischen Aussage sehr leichtsinnig umgehe, denn er könne nicht sagen, daß jemand etwas nicht getan habe. Die Aussage des zweiten Zeugen lautete ähnlich. Beide Aussagen wurden unter dem Eid gemacht. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß den Aussagen der beiden Schutzpolizisten kein Glauben beizumessen ist und daß der Kaufmannslehrling die Wahrheit gesagt habe. Die Berufung des Angeklagten wurde verworfen. Für die beiden Schutzpolizisten dürfte die Sache wohl noch ein Nachspiel wegen Meineides haben.

Es ist zu begrüßen, daß sich endlich einmal ein Gericht gefunden hat, das die Aussagen von Schupo-Beamten in derartigen Fällen kritisch bewertet. Damit ist Breche gelegt in die verhängnisvolle Überlieferung, die bei den Gerichten darin bestand, die selbst merkwürdigsten Angaben der beteiligten Beamten stets als unumstößliche Wahrheit zu nehmen, während die Aussagen der sonstigen Zeugen, wenn sie auch noch so glaubwürdig waren, nicht für voll genommen wurden. Es wäre nur zu wünschen, daß die Gerichte auch in zukünftigen Fällen eine ähnlich kritische Haltung gegenüber Schupo-Beamten einnehmen, die über ihre eigenen Tünden Aussagen zu machen haben. Das Ansehen der Gerichte könnte dadurch nur gewinnen. Und auch im Interesse der Schupo liegt es, daß den Kollingen unter der Beamtenschaft gründlich das Handwerk gelegt wird.

Wochenplan des Danziger Stadtheaters. Sonntag, den 27. Januar, nachm. 2 Uhr (Kleine Preise): „Petersens Mondfahrt“, abends 6½ Uhr (Nur einstudiert): „Margarete“, große Oper in 5 Akten von Ch. Gounod. Montag, abends 7 Uhr (Serie 1): „Carnegie“, Dienstag, abends 7 Uhr: „Charles Tante“ (Dab: Erich Sterned). Mittwoch, nachm. 2½ Uhr (Kleine Preise): „Petersens Mondfahrt“, abends 7 Uhr (Serie 2) zum ersten Male: „Frau Warrens Gewerbe“, Drama in 4 Akten von Bernhard Shaw. Donnerstag, abends 6½ Uhr: „Margarete“. Freitag, abends 7 Uhr (Serie 3): „Das Krokodil“, Sonnabend, nachm. 2½ Uhr (Kleine Preise): „Petersens Mondfahrt“, abends 7 Uhr (Vollständige Vorstellung) Freie Volkstheater. Sonntag, nachm. 2½ Uhr (Kleine Preise): „Petersens Mondfahrt“, abends 7 Uhr: „Die toten Augen“.

Die Quittung der Bank. Das Obergericht hatte in einem Zivilprozeß über die Frage zu entscheiden, ob für den Schuldner, der eine Zahlung für einen Gläubiger durch die Bank des letzteren leistet, die Quittung der Bank genügen muß. Diese Frage wurde verneint. In den Entscheidungsgründen heißt es: Bezüglich der Quittung kann es dahingestellt bleiben, ob der Verklagte (der Gläubiger) noch eine besondere Verpflichtung zur Erteilung schriftlicher Quittungen hat. Denn eine Verpflichtung zur Erteilung schriftlicher Quittungen hat der Empfänger einer geschuldeten Zahlung schon kraft Gesetzes: § 388 BGB. Dieser Verpflichtung des Verklagten war auch nicht etwa schon dadurch genügt, daß die Bank, bei der der Verklagte ein Konto hat, dem Kläger (Schuldner) eine Empfangsbescheinigung gegeben hat. Die Bank ist in diesem Sinne nicht die Bevollmächtigte des Verklagten, und deshalb mußte der Verklagte selbst noch schriftliche Quittung erteilen.

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 25. 1. 24

1 Dollar: 5,94 Danziger Gulden.
1 Million poln. Mark: 0,60 Danziger Gulden.
1 Rentenmark: 1,39 Gulden.

Berlin, 25. 1. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 17,7 Billionen Mk.
Danziger Getreidepreise vom 25. Januar. (Ämtlich.)
In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 10,50—10,50, Roggen 6,50—6,80, Gerste 6,50—7,00, Hafer 6,00—6,50.

Leichtfertiges Spiel mit Menschenleben.

Der Baunfall auf dem Vorhölischen Graben.

Dieser Tage wurde durch die Presse unter der Aufschrift: „Bei der Arbeit tödlich verunglückt“ in wenigen, nichtlagenden Worten ein Baunfall mitgeteilt. Jeder, der nicht nur das eigene Leben, sondern auch das seiner Mitmenschen achtet, wird sofort nach den Ursachen des Unfalles forschen. Und diese findet er in der maßlosen Profitgier des Unternehmers. Daß in Danzig überhaupt nur so wenige Baunfälle vorgekommen sind, ist eine wahre Glückseligkeit. Nicht nur dieser Baun, sondern mindestens 90 Prozent der Danziger Bauten sind mit mangelhaften Schutzmaßnahmen versehen. Zwar ist auf Drängen der Bauarbeiter eine Anzahl Verordnungen und Verbesserungen der Unfallverhütungsvorschriften erlassen, durch die die Behörden und Berufsorganisationen den Unfallgefahren im Baubetrieb entgegenwirken können, aber leider ist die Wirkung dieser Maßnahmen durch die ungenügende Kontrolle der Vorschriften beeinträchtigt. Die Verordnungen nehmen meistens mehr Rücksicht auf das finanzielle Interesse der Unternehmer, als auf den Schutz der Arbeiter. Deshalb forderte ich bereits vor zwei Jahren im Volksrat endlich Maßnahmen für einen wirksamen Bauarbeiter-schutz, damit dem leichtfertigen Spiel mit dem Leben und der Gesundheit der Arbeiter im Baugewerbe ein Ende bereitet wird und ich vertrat damals bereits die von der gesamten Bauarbeiter-schaft seit Jahrzehnten gestellte Forderung auf Anstellung von Baukontrollanten aus Arbeiter-reihen.

Neben den Gefahren des alltäglichen Lebens, die den Bauarbeiter wie jeden anderen Menschen bedrohen, unterliegt der Bauarbeiter den besonderen Gefährlichkeiten seiner Berufsarbeit, die ihn in wechselnder Gestalt und Größe entgegenreten. Neben jeder Art der Bauarbeit ist mit Gefahren verbunden. — Abgesehen davon, daß es eine allgemeine Menschheitspflicht gibt, seinen Mitmenschen vor Schaden zu schützen, hat der Unternehmer die besondere Pflicht, seine Arbeiter vor Unfällen zu schützen. Der Unternehmer ist „Herr“ auf seinem Arbeitsplatz, er legt Wert darauf, daß bei jeder Gelegenheit nachdrücklich zu betonen. Der Arbeiter vertraut sich dem Unternehmer an, er verkauft ihm seine Arbeitskraft, er befolgt ihn unter dem Regiment des Unternehmers. Darum erwacht für den Unternehmer die Pflicht, alles zu tun, damit der Arbeiter den Arbeitsplatz so verlassen kann, wie er ihn betreten hat. Aber die Unternehmer betrachten die Unfallverhütung nur vom geschäftlichen Standpunkt. Sie sagen sich, der Bauarbeiter kostet Geld und bedeutet eine Einschränkung des Profits. Und dieser erstickt die Stimme des Gewissens und läßt das Gefühl der natürlichen Verantwortung nicht aufkommen. In der Öffentlichkeit sind die Unternehmer große Freunde der Unfallverhütung, im Inneren ihres Betriebs aber baue sie, soweit sie nicht umsonst zu haben ist. Ebenso hat die staatliche Macht die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Bürger unter möglichst großer Sicherheit ihrem Erwerb nachgehen können. Sie ist nicht nur aus moralischen Gründen dazu verpflichtet, sondern auch aus ganz praktischen Erwägungen. Es kann keiner Behörde und keiner Regierung gleichgültig sein, wenn die Kraft der ihr anvertrauten Bevölkerung dadurch dauernd geschwächt wird, daß die erwerbsfähigen Bürger durch mangelnden Schutz bei der Arbeit dezimiert werden.

Aber bei den Behörden besteht für Arbeiterfürsorge ein abgewandelter Geist. Wir wissen, wenn es auch immer wieder bestritten wird, daß die Behörden für Arbeiterforderungen nicht das Wohlwollen übrig haben, wie für die Forderungen anderer Ständen. Wir dürfen nicht vergessen, daß unsere Behörden, daß unser ganzes öffentliches Leben unter dem überwiegenden Einfluß der bestehenden Klassen steht, daß wir überall mit der Vorherrschaft der bestehenden Klassen zu rechnen haben, also mit den Klassen, für die die Unfallverhütung nicht die Bedeutung hat, wie für die Arbeiter. Darum rufe ich den Behörden zu: Macht endlich Ernst mit dem, was ihr auf dem Papier stehen habt, doppelt Ernst in Anbetracht der Tatsache, daß durch die Entwicklung unseres wirtschaftlichen Lebens und durch die Entwicklung der Technik neue Gefahrenquellen aufsteigen und macht endlich die Druckerzeugnisse auf dem Papier zur Wirklichkeit auf den Arbeitsplätzen und laßt die Befolgung über die Unfallverhütungsvorschriften durch Baukontrollanten aus Arbeiterreihen überwachen. Diese Forderung konnte bis jetzt nicht verwirklicht werden, weil sich das Baununternehmertum mit allen Kräften dagegen sträubt. Die Bauarbeiter erarbeiten zwar jahraus, jahrein die Profite für das Baununternehmertum, aber wenn sie Schutz gegen die Gefahren bei der Arbeit fordern, dann steht das ganze Baununternehmertum wie ein Mann gegen sie auf. Man arbeitet ja nur des Profits wegen und kann natürlich nicht abgeben, daß der Profit durch so gleichgültige Dinge wie Arbeiter-schutz eine gefährdet wird. In Geld- und Profitfragen hört nicht nur die Menschlichkeit, sondern sehr oft auch die Menschlichkeit auf. Natürlich geben die Unternehmer nicht zu, daß sie nur aus niedriger Profitgier gegen die Verbesserung des Baunarbeiter-schutzes, wie gegen die Anstellung von Baukontrollanten aus Arbeiterreihen sind. Sie wollen glauben machen, daß der vorhandene Bauarbeiter-schutz genüge und, daß Arbeiter zur Kontrolle der Bauten und der vorhandenen Schutzmaßnahmen unfähig seien. Diese Behauptungen sind einfach lächerlich. Er kann nur Zahlen genügen, die glauben, daß ein guter Profit jedes Opfer an Menschenglück, Menschenleben und Gesundheit wert ist. Noch unfinniger ist die Behauptung der Unternehmer, Arbeiter seien als Baukontrollanten nicht zu gebrauchen, weil sie unfähig seien. Wer sind denn in Danzig die Leute, denen die Leitung der Bauten obliegt? Sind das nicht die aus der Baunindustrie hervorgegangenen Politiker? Die Unternehmer, soweit dies überhaupt Einzelpersonen und nicht Gesellschaften sind, haben doch in den meisten Fällen mit der Leitung der Bauten nur sehr wenig zu tun. Oftmals sind sie dazu gar nicht in der Lage, weil sie weder eine Fachschule erwidt, noch jemals eine Stelle in der Hand gehabt haben. Arbeiter, Politiker sind es, die in den meisten Fällen an Stelle der Unternehmer die Aufsicht der Bauten leiten. Und da sollten Arbeiter nicht in der Lage sein, die Einhaltung der Baunarbeiter-schutzbestimmungen und die sachgemäße Ausführung der Arbeiten zu überwachen?

Die Arbeiter sind den Unternehmern gegenüber die wirtschaftlich Schwachen. Sie sind bis zu einem gewissen Grade von den Unternehmern abhängig: denn diese haben es fast immer in der Hand, Leute, die durch Anwendung der Baunarbeiter-schutzbestimmungen ihren Profit herabmindern, zu entlassen. So kommt es, daß minder aufrechte Männer, wenn der Unternehmer oder sein Stellvertreter als moderner Sklavenhändler hinter ihnen steht und nicht erwarten kann, bis die Arbeit fertig ist, schließlich lieber auf die Anbringung von Schutzgeräten usw. verzichten. Die Furcht vor dem Verlust der Arbeitsstelle treibt oft die Arbeiter dazu, sich gegen die zu ihrem Schutz getroffenen Maßnahmen zu verweigern. Die Bauarbeiter, die der Gefährlichkeit des Berufs und der Profitgier der Unternehmer alljährlich ungenügend Opfer an Gesundheit, Glück und Leben bringen, haben ein Recht, die Verwirklichung ihrer Forderung auf Anstellung von Baukontrollanten aus dem Arbeiterstand zu verlangen. Man schäme sich endlich des albernen Einwand, Arbeiter seien als Kontrollanten nicht fähig, wirksam für den Schutz ihrer Berufsgenossen zu arbeiten. Wer jedoch, wie ich, die Bauten besichtigt, wird bestätigen, daß trotz des regelmäßig vorgeschriebenen Baunarbeiter-schutzes die Berufsgenossenschaft sich nicht geändert hat. Wie soll es auch?

Figure 10.10 (continued)

Die Ausstellung „Der Mensch“.

Zu hietet die Ausstellung eine Fülle des Interessanten und Sehenswerthen. Der Besuch kann bequeme einfaches werden. Im Eintrittsaussch werden 50 Pia. erhoben. Es wurde möglich gemacht werden, durch gemeinsamen Besuche der Eintrittskarten durch die Gewerkschaften nüm, den Eintrittspreis herabzusetzen damit jedermann in der Lage ist, die sehenswerte Ausstellung zu besuchen.

Ein „ästhetisches, erwünschtes Ziel“

Die polnische Gemeinde in Danzig nahm gestern von ihrem zurückgetretenen Oberhaupt Abschied. Der Vorsitzende Fejczakowski sagte in seiner Rede u. a., daß, wie vor zwei und einem halben Jahre die Zukunft Minister Flucinskius von den Danziger Polen mit großer Hoffnung begrüßt worden sei, so heute die gesamte polnische Gesellschaft in Danzig mit großer Trauer von ihm Abschied nehme.

Bereinigte Sozialdemokratische Partei Danzig.

aller Danziger Stadtbezirke, gemeinsam mit dem Landes-
vorstand.

Tagesordnung:

Aufstellung der Kandidaten zur Stadthürgerschaft.

Die Vertreter, welche an der Sitzung nicht teilnehmen können, werden ersucht, ihre Stellvertreter zu benachrichtigen.
Der Landesvorstand.

Die Bezirksleiter werden ersucht, am Montag Material vom Parteibureau abzuholen.

Versammlung der Synothekenschildner. Der Synotheken-
 Schildnerverband der Freien Stadt Tammig ladet die
 Synothekenschildner zu einer öffentlichen Protektionsgebüh-
 rensam 29. Januar in das Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus ein.
 Eine Anzahl bekannter Persönlichkeiten ist als Redner vor-
 gesehen. Der Senat und Rathsstag sind eingeladen.

Zur Vorsteher und Waisenrat der 2. Wohlthätig- und
Waisenkommision in an Stelle des Herrn Bruno Fasel Herr
Reberhändler Albert Graf, wohnhaft Paternengasse 1, bestellt
worden.

Polizeibericht vom 26. Januar 1924. Verhaftet: 29 Personen, darunter 3 wegen Diebstahls, 4 wegen Bedrohung, 13 wegen Trunkenheit, 0 in Polizeigast, 2 obdachlos.

Zwepot. Vergeblithe Mühe. Der Senat verlangt vom Volkstaad d Genevianerna zur Strafverfolgung des kommunistischen abg. Restomski-Zwepot, weil er im Quatt 1923 in Schuleran eine polizeilich nicht genehmigte öffentliche Versammlung unter freiem Himmel abgehalten hat.

Poppo. Die leuchtete Eis- und Modellbahn. Seit einiger Zeit ist die Eisbahn auf dem neuen Tennisplatz abends beleuchtet. Rummeln hat auch die Modellbahn eine Beleuchtungsanlage erhalten. Es ist somit Gelegenheit gegeben, sich auch in den Abendstunden hier sportlich zu betätigen.

Danziger Standesamt vom 26. Januar 1924

Todesfälle. Müller Friedrich Karnath, 37 J. 1 M.
— Witwe Emilie Knaak geb. Bland, 55 J. — Maurer Hermann Hinz, 35 J. 4 M. — Witwe Julianne Dumeusee geb. Pamlon ski, 86 J. — Sohn des Technikers Otto Beder, 2 Tg.
— Sohn des Defenonm August Stahner, 8 M. — Hofmachmeister Gustav Teskeke, 51 J. 1 M. — Frau Margarete Pomke, 32 J. 3 M. — Frau Eleonore Schmiede geb. Kowatski, 64 J. 3 M. — Landwirt Paul Komarski, 27 J. 7 M.
— Schneiderin Helena Gersh, 52 J. 6 M. — Kaufmann Ludwig Nemus, 46 J. 2 M. — Frau Elisabeth Schlacht geb. Streich, 35 J. 5 M. — Toctgeb. 1 Sohn.

Bei dem deutsch-englischen Boxabend im Berliner Sportpalast schlug gestern abend der deutsche Mitteltgewichtler Erich Nielsen den australischen Mitteltgewichtsmesser Frank Burns in 10 Runden glatt nach Punkten.

Ein geheimnisvolles englisches Alrazena. „Daily Chronicle“ teilt mit, daß das englische Luftschiffahrtsministerium in aller Heimlichkeit ein Alrazena von neuem Typ bauen läßt, das der erste Apparat einer Luftschiffahrtsmarine sein soll. Die Maschine, ein Giesder, soll so konstruiert werden, daß sie in wenigen Minuten in ein Dampf- bzw. Patrouillenfahrzeug verwandelt werden kann.

Studentenauswahl-Wahlen in München. Bei den Wahlen zum Akademischen Studentenauswahlrat an der Universität erhielten bei nicht ganz 50 000 Wählerstimmen die Nationalen 15 von 30 Sitzen. Die Sozialdemokraten erhielten 4 Sitze, einen Sitz mehr als die vereinigten Volksparteier und Deutschnationalen.

Die Schriftsteller im Saargebiet streifen. Die Rettungen im Saargebiet, mit Ausnahme der sozialdemokratischen „Vollstämme“ erscheinen nicht. Die wichtigsten Forderungen der Gener sind folgende: Der Reichsmantelarif wird ortsant mit folgenden Phänderungen: 1. Alle über die schuldindige Arbeitszeit hinausgehenden Arbeitsstunden werden als Überstunden bezahlt. 2. Veahhina Künstlich Verleide. 3. Festlegung der Ferien nach dem Tarif 1922/23. 4. Bewilligung einer Prozentsigen Schnerhöhung auf die bestehenden Löhne.

Verantwortlich: für Politik Ernst Loos für Danziger
Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber,
für Literatur Anton Krollen, sämtlich in Danzig.
Druck und Verlag von A. Mehl u. Co. Danzig.

Zigarren- und Tabakfabrik
B. Schmidt Nachflg.
 Inhaber: Leonhard Mundt
Danzig-Oliva
 Schefflerstraße 9 Telefon Nr. 16



Rähmscher Schnupftabak

Fabriklager u. Kontor: Vorstadt, Graben 52. Telefon 8130



Hauptverkaufsstellen:
Carl Conrad, Altradt, Graben 106
G. Netj, Langgarten
H. Kujawski, Schilditz

Das Dorado der Schieber.

Die Priests in St. Moritz sind gegenwärtig vollständig befreit von Angehörigen der oberen Reichtumsklasse aller Länder. Es walten die Zelungen. Auffallend ist, daß an dem großen Fremdenstrom Deutschland, England und die Schweiz besonders stark beteiligt sind. Es handelt sich dabei natürlich um Arbeitslose der „besseren“ Sorte. — In das ein Leben voller Wonne und Freuden! Pensionspreis von 30 bis 60 Schweizer Franken pro Tag und Person spielen keine Rolle. Man hat's und vermag's! Es sind dabei Leute, Männlein und Weiblein, die schon von allen Herrlichkeiten der Welttheile genossen haben. Neueste fashionablen alte und junge Herren und Damen mit auffällender Ruhe, farblosen Augen, mit müdem, summen Pöbeln und bloßen Lippen, aber sichtlich reich. Elegante Bediener mit abwechselnden Frauenzimmern. Lords, Barone und Grafen mit Kamerbegleitung. Schöne, große Weiber von prächtiger Nüchternheit. Summe, tanzend. In tausend Farben wie Edelsteine schillernd. Dem ganzen Treiben im Winterkurort das Gepräge von Luxus und Reichtum gebend. Mit einem Wort, eine angehauchte Gesellschaft durch und durch in Glanz und Pracht mit aristokratischem Geblüt und erlesener Vornehmheit.

Гипоксиз:

Purée d'asperges Comteſſe
conſommée à la Deſſignac
Heine Emeletten mit getrüffeltẽ jungẽ Kaninchenſtetich
und Parmefanauflauf
Rheinſcarpfen à la Chambord
Nehründen à la anglaiſe
Poularden à la Chambord
Folſſetis mit Sauce Navigole und Scheiben von Stoppflebern
Kerſeln à l'Itallenne
in gebadenen Krumasſcheiben à la Pompadour
Deſſert: Riefige Birſche, Trauben uſw.

ich nicht einmal an meiner Hochzeit, noch weniger bei einer Kindtaufe! Aber — die Arbeiter wollen es ja so haben, sie könnten es ändern, es läge in ihren Händen! Der Sieger!

Dies sollte bis zur Abendmahlzeit, die wiederum ein raffiniertes Menu aufweist, genügen.

Entzückende Fremdenzimmer, in zartrosa Aretonne ausgeblendet, stehen den Herrschaften nach getaner Tagesarbeit zur Verfügung. Wie herrlich muß es sich hier schlafen lassen.

und in dazwischen dieses sadne Leben monatelang. In dieser Zeit schwinden und schufen die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Fabriken, in Bergwerken, in öffentlichen und privaten Betrieben, in Lärm, Staub und Gestank um einen Lohn, der kaum zum Leben reicht, damit diese Stachtfiegen, die der Dungehaufen des Kapitalismus ausgebrütet hat, um so üppiger ein zigelförmiges und verschmuerbziges Leben führen können. In der weiten Welt heißen Millionen arbeitelofer Proletariatier mittellof auf den Straßen, nicht wiffend, was fie leben und wo fie ihr müdes Haupt hinlegen föllen. Taufende foich armer Menfchen find angehtit dieser Troftlofigkeit hoffnungslof mit Selbftmord aus diefem Hungerleben gegangen. Aber in St. Moris, in Areja, in Favos und im Berner Oberland in eieel Jubel und Freude vornehmer, eleganter und feinvreicher Leute!

H. E.

Menschliche und tierische Sportleistungen. Im Wettrennen des Sports ist es gewiß interessant festzustellen, wie es dem Menschen gelungen ist, in seinen sportlichen Leistungen stiefliche Tiere oder Vögel zu erreichen oder zu überreffen. Es gibt allerdings keinen Renner, dem es gelang 100 Meter in 10 Sekunden zurückzulegen, das bedeutet eine Stunden geschwindigkeit von 36 Kilometern. Es gelang hingegen einem Hirschhünd leicht, eine Stunden geschwindigkeit von über 70 Kilometer, weiß 2 Kilometer zu erreichen. Der Rekord im Dauerlauf wird in der Tierwelt vom Wolf aufgestellt, der leicht in einer Nacht 100 Kilometer zurücklegt; ein Kamel legt auch auf 25 Kilometer pro Stunde einen neuen Tag lang zurück. Auch die Wildschweine, die in einer Nacht lange Strecken zurücklegen, gehören hierher. Was den Nachsprung anbelangt, so bleibt der Mensch weit hinter der Antilope und der Gams zurück; beide überfordern Hindernisse von 4 Meter Höhe und ein Jaguar erreicht im Sprung einen Zweck 5 Meter vom Boden. Wenn aber ein Flieger wie Sadi Cecoine jüngst mit dem Flugzeug 10.000 Meter und darüber in die Luft steigt, so tritt er dort auf tierischer Tiere mehr. Auch der Albatros, dem es bisher noch

allen Vögeln allein gelinst, den Dacot zu überfliegen ohne vor Erwiderung in die See zu fallen, wird bald diesen Re-
ford mit dem Flugzeug teilen müssen.

Eine merkwürdige Begegnung. Der bekannte „Zecköniq“ Sir Thomas Dighton erzählte in seinen Erinnerungen von einer merkwürdigen Begegnung, die er in Wirma hatte: „Ich kam durch Zufall zu einer großen religiösen Feyer, und unter den buddhistischen Priestern bemerkte ich einen, der mich unverwandt anstarrte, daß ich ganz nervös wurde. Da kam es plötzlich an mich heran und flüsterte mir zu: „Um des Himmels willen, was machst du denn hier, Dighton?“ Man kann sich mein Erstaunen denken, als ich erwiderte, daß dieser buddhistische Priester ein Engländer war, mit dem ich früher viel verkehrt hatte. Er hatte an der Küste von Wirma Schiffbruch erlitten und war zum „Gingeborenen“ geworden. Als ich ihn bat, mich zu besuchen, entwortete er: „Ich will mit Christus jetzt nichts mehr zu tun haben!“

Sum 27. Januar.

Als einstmals Wilhelm's Gnadenstrahl
 Schien in der "guten alten Zeit",
 Schwamm Etwiekers Herz in eitel Rösche
 Und Unterthanenstüßigkeit
 Bei Majestät's Geburtstagsfeier.
 Dem höchsten Festtag der Nation,
 Und huldigend schlang Schmach die Peier
 Dem "Friedensfürst" auf Deutschlands Thron.

Da gab es Fahren und Kestäfte,
Soldaten im Paradeſchritt
Schmückten die Reine, daß es knachte.
Die Schußjugend lief lauchend mit.
Der Bürger ſonnte ſich im Strahle
Von manchem neuen Ordensſtern,
Und Abends gab es Liebeswahlte
Zur höhern Ehre ſeines Herrn.

Es war einmal? — — Ach nein, auch heute
Wird dem „Herbanten“ beschrieft.
Es sehn'n sich noch viele Leute,
Daß wieder „Er“ sein Volk regiert.
Es läuft auch heute der Philister
Beim schwarzkreuzigen Nummenschanz,
Stimmt Allotrate auf Min' her
Und brüllt: „Heil dir im Steckerhans.“

LINDEN-KABARETT :: DANZIG

Altstädtischer Graben Nr. 93 :: Telefon Nr. 2908

Am 30. Januar, 7 Uhr abends, findet das große Rennen der beiden Kunstpfeifer Richard Hirte und Fred Thomsen um die Prämie von 1000 Danziger Gulden im großen Saale des

Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses

vor einem musiksachverständigen Elfer-Ausschuß statt.

Wer wird Sieger sein?

Außerdem das große Weltrufprogramm mit der Russentruppe Dnjepr, 7 Herren.

Um den großen Andrang an der Abendkasse zu vermeiden, wird höflich gebeten, vom Vorverkauf im Linden-Kabarett regen Gebrauch zu machen.

Eine Pfeifkonkurrenz hat es bisher noch nie gegeben, und ist dieses wieder ein Original des Linden-Kabarets, Danzig

Die Direktion des Linden-Kabarets.

Gust. Rasch.

11819

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.

Heute, Sonnabend, den 28. Jan., nachm. 2½ Uhr:
Kleine Preise!

Peterchens Mondfahrt.

Ein Märchen in sieben Bildern von Gerdt von Boffemü.
Musik von Clemens Schmalstieg.

Abends 7 Uhr: Dauerkarten haben keine Gültigkeit.

Das Krokodil

Satirischer Schwanke in 3 Akten von Karl Strecker.
In Szene gesetzt von Heinz Brede.

Personen wie bekannt. Ende 9½ Uhr.

Sonntag, 27. Januar, nachmittags 2½ Uhr. Kleine

Preise. „Peterchens Mondfahrt“.

Sonntag, 27. Januar, abends 6½ Uhr. Dauerkarten

haben keine Gültigkeit. „Margarethe“.

Große Oper.

Montag, 28. Januar, abends 7 Uhr. Dauerkarten

Serie I. „Margarethe“. Große romantische Oper

Freie Volksbühne

Serie F, Sonnabend, den 2. Febr., abends 7 Uhr:

Die verkaufte Braut

Romantische Oper von Smetana.

Serie A, Sonntag, den 3. Februar, vorm. 11½ Uhr:

Der zerbrochene Krug

Puppenspiel von Heinrich von Kleist.

Die Auslosung der Plagharten

erfolgt in der Mädchenkasse, Teulgraben 11-12.

nachm. 4-6 Uhr, für Serie F am Mittwoch, den

30. und Donnerstag, den 31. Januar, für Serie A

am Freitag, den 1. und Sonnabend, den 2. Februar

Aufnahmen

für alle Serien während der Auslosungsstunden

Loge Einigkeit

Sonntag, den 27. Januar, abends 7½ Uhr

Konzert

Max Wolfsthal

(Violine)

Am Klavier: Fritz Binder

Programm: Bach-Sonate IV, Konzerte v. Dvorak

und Ernst, Hugo Kann. „Aus Italien“ (zum

erstenmal in Danzig).

Konzertbegleit: Gretchen Steinweg aus dem Ma-

gazin Heinrichs-Jort. (11799)

Karten zu G 5.-, 4.-, 3.-, Steuplay 1.50

bei Herman Lau, Langgasse 71.

Morik Stumpf & Sohn

Danzig, Langgasse 29 :: laden zum Besuch ihrer

Gemälde-Sonder-Ausstellung

berühmter Meister ergebenst ein

Prof. G. von Canal Prof. Louis Douzette Prof. P. W. Keller Prof. G. v. Mar
F. v. Defregger Walter Firlé Ludwig Knaus F. v. Studt
Ludwig Dill Angelo Jank H. Köster u. viele andere

Ausstellung

des Roten Kreuzes der Freien Stadt Danzig, Wallgasse 15-16

HAUS WEICHSEL

„DER MENSCH“

Einzigartige Darstellung des menschlichen Körpers
und seiner Tätigkeit in Modellen, Apparaten und
Bildern, nach wissenschaftlichen Grundsätzen be-
arbeitet vom Deutschen Hygiene-Museum in Dresden

Geöffnet täglich von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von
3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends. Täglich 5.30 Uhr Fahrungen
durch Ärzte. — Eintrittspreis: Erwachsene 50 P., Geschlossene

Vereine, Studenten und Schüler 25 P. je Person

Ausweisung der Vereine beim Leiter.

Fernsprecher Nr. 554, Nebenschalt. „Ausstellung“

Zu verkaufen:

Dunkelbl. Kettm. (mitil.
Figur) 30 G, Teilzahl.
2 feidene Blusen à 10 G.

Hoffmann,

Stühlergasse 48, str. (1)

Einj. möbl. Zimmer

zu vermieten. Fröhlich,

Schiffelbaum 43, 2 Tr. (1)

Möblierte Zimmer,

möbl. Wohnzimmern,

Büro- u. Lagerräume

Geschäftsläden auch

Priv.-Wohn.-Räume

Maßon, Pfefferstraße 5.

Für Vermietung kostenlos

Tel. 7068.

Metropol-

Lichtspiele

Dominikswall 12 11802

Die Sensation der Woche!

Aus dem

Chinesenviertel eines europäischen Hafens.

Dunkle Gassen!

oder

Der schwarze Boxer!

Spannend vom ersten Akt bis zur letzten

Szene. In der Hauptrolle: der berühmte

Negerboxer, Weltmeister i. Halbschwergew.

Battling-Siti

Besieger von Georges Carpentier. Der Film

bringt einen aufregenden, mit äußerster

Zähigkeit durchgeführten Boxkampf.

Jaume!

6 hochdramatische Akte mit

Hedda Vernon und Paul Hartmann.

Und noch etwas besonderes:

Wir und das Weltall!

Bestgewählte gediegene Musik.

Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte E. Kochmann, Schiffelbaum 49.

Neuerscheinung:

Bürgerkrieg

von Hermann Schühnger.

Preis 1,20 G

Buchhandlung „Volkswacht“
Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32

Lichtbild-Theater Langenmarkt Nr. 2

Ab heute:

Der Aussehen erregende

große Paramount-Film:

Peter der Große

Historischer Drama in 4 Akten

Personen:

Zar Peter der Große, Ernst Jannings

Zarin Katharina, Conny Mikowitsch

Zarewitsch Alexei, Walter Jannsen

Minister Menschikoff, Bernhard Götz

Patrisch Adria, Fritz Kortner

Aphrasia, die Gefährtin

Alexis, Alexandra Sathis

Katharina, eine Kariäntidenin

Daggy Servaes

Regie: Dmitri Ertowskij

Ferner im letzten Teil eine echte tolle

Darstellung

Kleine Anzeigen

In unserer Zeitung sind

billig und erfolgreich.

Strand-Lichtspiele

Kurhaus, Wolterstraße 1.



Ab Freitag, den 25. bis 28. einschließlich

das Tagesprogramm mit 3 Schlägern!

6 Akte! 6 Akte!

Die hässliche Witte des Lord Aldinay

Sensation-Abenteuervfilm

In der Hauptrolle: Aldinay, der Kraftmensch

Violetta Napieroka

5 Akte! Donna Maciste 5 Akte!

Kriminal-Abenteuervfilm in 5 spannend Akten

Außerdem:

Fatty als ländlicher Held

3 Akte! 3 Akte!

Wieses Programm müssen Sie sehen!

Kapelle Opzika

Ihr Bild

Ist immer ein erhe-
bliches Geschenk und
das schönste Anden-
ken. Aufnahmen und Ver-
größerungen von der ein-
fachen bis zur eleganten

Ausführung liefert Photogr. Kunstwerkstätte

Fr. Fr. Potreck, Danzig

Stützenhof 3, part., Ecke Hol-

ten. — Kein Personal, daher sind meine

Preise äußerst mäßig.